

# WISSENSMANUFAKTUR

## Der SWIFT-Code, das Bankensystem und die Politik

### Maßnahmen im Rahmen der „Rechtsstaatlichkeit“?

von **Andreas Popp**



Eine uns bekannte Autorin hat sich mit dem folgenden Sachverhalt explizit auseinandergesetzt und uns einige sehr interessante Zusammenhänge präsentiert, die uns veranlassten, ein wenig tiefer zu recherchieren. Dieses Thema ist höchst konkret und heikel, belegt aber wieder einmal mehr unsere „Thesen“ über eine akut gefährdete Demokratie, die permanent gerade von den Systemvertretern eingefordert wird. Wir führen sogar Kriege gegen vermeintlich totalitäre Staaten, um sie in die heile Welt der Demokratie zu überführen. Die unilaterale US geprägte christliche Welt (also wir) stellen bekanntermaßen die Vorzeigeländer dieser Gesellschaftsordnung dar.

Nun gut, dann sollten auch bestimmte Fragen erlaubt sein, oder vielleicht doch nicht? Im Rahmen der Deutschen Geschichte sind freie Meinungsäußerungen in der Bundesrepublik klar eingeschränkt, das ist ja vielen Bürgern bekannt. Aber auch in *wirklich* unabhängigen Ländern in unserer konstruierten Europäischen Union sollte man einige Fragen eher nicht stellen. Wir tasten uns mit unseren Aufsätzen an die Grenzen des Machbaren heran, wollen aber eben nicht auf Konfrontation mit den vermeintlichen „Meinungsgegnern“ gehen, sondern stattdessen lieber in einen offenen Dialog treten. Wir sollten uns austauschen und *argumentativ* annähern. Vermutlich würden wir recht schnell einen Konsens finden, aber *alle* Betroffenen müssten es auch *wollen* und da könnte das Problem liegen, warum wir bestimmte Grundlagen der derzeitigen Probleme nicht einmal ansprechen dürfen, z.B. das Geldsystem und die auf *Wachstum um jeden Preis* angelegte Wirtschaftsordnung.

Die standardisierte Diffamierung, unsere und ähnliche Aussagen als „Verschwörung“ zu bezeichnen ist zwar einfach, aber jeder *dieser* gemeinten Systemsprecher sollte sich beim Blick in den Spiegel einmal fragen, ob eine solche Pauschalisierung wirklich in Ordnung ist. Soweit die kleine Einleitung.

Den Begriff SWIFT-Code oder BIC kennen eigentlich alle Bürger oder Sachbearbeiter eines Unternehmens, die ins Ausland Überweisungen vornehmen wollen. SWIFT steht für *Society for Interbank Financial Telecommunication*, eine im Jahre 1973 gegründete Belgische Genossenschaft, die den Nachrichtenverkehr der Finanzinstitute untereinander standardisieren soll. BIC bedeutet *Bank Identifier Code* und gehört zum SWIFT-Netzwerk.

Wir möchten uns in dieser Ausgabe ein wenig mit der Organisation beschäftigen und einige spannende Hintergründe zu deren „Aktivitäten“ abarbeiten. Nach ein paar grundlegenden Erläuterungen gehen wir ans „Eingemachte“.

SWIFT transportiert quasi alle internationalen Nachrichten zum Geldverkehr, ohne eigene Konten zu führen. Dafür wurden aber Systeme, wie Target2, oder EBA Clearing separat entwickelt, die aber weniger der Gegenstand dieses Aufsatzes sein sollen.

SWIFT Nachrichten sind:

- u.a. Zahlungen und EU Standardüberweisungen (sowie SEPA\* Nachrichten)
- Deckungsanschaffungen aus Wertpapier- und Devisengeschäften
- Kontoauszüge für gegenseitig unterhaltene Konten zwischen Banken
- Zahlungsbilanz mit Angabe der Deckungsadressen
- Avise von Akkreditiven
- Wertpapiertransaktionen

Um keine Langeweile beim Lesen aufkommen zu lassen, sollen diese Informationen reichen.

Spannend wurde es, als wir aus den Medien erfuhren, dass der US-Geheimdienst in allen Auslandsüberweisungen sowohl der Firmen, als auch der Privatbürger offenbar volle Einsicht „genießt“. Aus Sicht des Datenschutzes ist dies ein ziemlicher Hammer. Einige Bürger, die noch an einen real existierenden Rechtsstaat glauben, verlangten nach Kenntnis dieser Machenschaften eine Erklärung, aber nicht vom Geheimdienst, sondern vom SWIFT-Netzwerk selbst. Die SWIFT-Organisation unterhält auch eine Rechenzentrale in Virginia/USA, bei der die Sicherheitskopien auch von allen europäischen Überweisungen abgelegt werden. Die Begründung ist einfach. Man versucht damit alle diese europäischen Überweisungsdaten zu sichern, falls es in Europa einen Atomkrieg geben sollte (lt. SWR am 9. April 2007). Wir nehmen diese Aussage zur Kenntnis.

Nach dem Terrorakt am 11. September 2001 verlangte die US-Regierung im Rahmen des Kampfes gegen den Terror einen unmittelbaren Zugriff auf die europäische Datenbank. Sie drohte damit, bei nicht kooperativer Zusammenarbeit das gesamte Rechenzentrum in Virginia lahmzulegen.

Der Vorstand der SWIFT stimmte tatsächlich diesem Anliegen der Amerikaner mit dem Argument zu, dass der *amerikanische* Kongress für diesen Zugriff gesetzliche Grundlagen schuf, die bei Verweigerung der SWIFT zu Geld- und Haftstrafen geführt hätten. Da stellen sich einem die Nackenhaare zu Berge. Nehmen wir an, das SWIFT Management (das aus 25 internationalen Personen besteht) hätte diese Forderung abgelehnt und die USA daraufhin tatsächlich die Datenbank stillgelegt, dann wäre die USA und ihre Geheimdienste in eine massive Argumentationsnot gekommen. Aber wie wir wissen, ist die Welt und Ihre Presseorgane wohl doch nicht so frei, wie man gern innerhalb der demokratischen Grundordnung proklamiert.

Da die SWIFT neben dem US-Standort auch in anderen Ländern „Filialem“ unterhält (wie in London, Hongkong, Tokio und im belgischen La Hulpe usw.), fragt man sich doch, warum die Organisation die *amerikanische* Zentrale nicht einfach in ein anderes Land verlegte. Die offizielle Antwort wurde mit der Architektur der SWIFT begründet, nach der alle Standorte ein aktives Backup der Anderen wäre, die quasi weltumspannend ausgelegt wurden.

Somit war der Weg frei und die Geheimdienste durchkämmten die europäischen Datenbanken im Namen des „Antiterrorereinsatzes“, bis die New York Times im Jahre 2006 diese fragwürdigen Aktionen veröffentlichte. Die „offizielle“ Empörung bei den Datenschützern war immens.

#### **Das Handelsblatt berichtete am 22. März 2007:**

„...Aber über die SWIFT-Computer laufen auch Anweisungen von Brokern zum Aktienverkauf, oder Vorgaben, wie Aktionäre auf einer Hauptversammlung abstimmen sollen. Insgesamt gibt es 220 verschiedene Meldungstypen. Und genau die wollen die Amerikaner einsehen und SWIFT liefert prompt. Das EU-Parlament hatte eine Untersuchungskommission zu SWIFT gebildet und war zu dem Schluss gekommen, dass das Unternehmen die Datenschutzbehörden hätte informieren müssen. „Die Verantwortung für den Verstoß gegen die europäischen Datenschutzstandards liegt zu einem großen Teil bei SWIFT“, sagt der FDP-Abgeordnete Alvaro. Juristische Folgen hatte dies bisher nicht. Die belgische Staatsanwaltschaft sieht keinen Handlungsbedarf. Auch sonst gibt es keine Kläger – also auch keinen Prozess.“

Selbst wenn der Nachfolgechef der SWIFT vor der Presse verkündet, dass die europäischen Kapazitäten erhöht und zukünftig die innereuropäischen Daten nicht mehr in den USA verwahrt werden sollen, bleibt ein fader Beigeschmack. Sollte die Öffentlichkeit tatsächlich soviel Druck ausgeübt haben, dass die Systeme zurückrudern? Ende März 2008 gab die SWIFT bekannt, in der Schweiz im Raum Zürich ein europäisches Rechenzentrum einzurichten, welches 2009 in Betrieb genommen werden soll (heise.de am 29. März 2008).

Interessanterweise befindet sich nur wenige Kilometer von diesem Standort in Basel auch die BIZ (Bank für internationalen Zahlungsausgleich) die dem US-zentrischem Finanzsystem „recht nahe“ steht. Die von vielen Menschen als autark angesehene Schweiz wird offenbar immer tiefer mit der EU und den vereinigten Staaten verwoben. Ist schon interessant...

Gerade in der letzten Zeit erfahren wir in ständigen Debatten um die Onlineüberwachung in Deutschland, wie genau es unsere Politiker mit dem Datenschutz nehmen.

Was gab Peter Schar, der „Bundesbeauftragte für den Datenschutz“ zum Thema SWIFT und Datendiebstahl von sich? „Es ist angekündigt worden, dass man Verbesserungen einführen will, aber damit ist das Grundproblem noch nicht aus der Welt geräumt, nämlich der doch sehr weitgehende Zugriff der US-Behörden, ohne dass eine unabhängige Datenschutzkontrolle drauf schaut.“ Er propagiert also den „kontrollierten“ Zugriff, was er immer auch darunter verstehen mag. Im Hinblick auf die künftige Abwicklung auch des Inlandzahlungsverkehrs über SWIFT fabuliert er: „Wenn diese Daten, wie es geplant ist, auch über SWIFT laufen, würde das ohne eine Veränderung des Systems bedeuten, dass man dann auch diese Daten den Amerikanern für ihre Recherchen zur Verfügung stellt. **Das ist mit unseren Vorstellungen von Souveränität schwer zu vereinbaren.**“ Dieser „Datenschützer“ hat offenbar verstanden, welche Formulierungen man von ihm und seinesgleichen erwartet!

### **Was könnte auf uns zukommen?**

www.ec.europa.eu: „Der einheitliche Euro-Zahlungsverkehrsraum (SEPA) ist eine Initiative des europäischen Bankwesens, durch die der elektronische Zahlungsverkehr im Euro-Raum genauso einfach wird, wie innerhalb eines Landes – wie beispielsweise bei Kreditkarten, Debitkarten, Banküberweisungen oder Lastschriften. Mit der vorgeschlagenen *Richtlinie über Zahlungsdienste* soll der nötige Rechtsrahmen für SEPA und für bessere Zahlungsbedingungen in den EU-Ländern geschaffen werden.... Die Banken bieten seit dem 28. Januar 2008 um 18 Uhr die ersten SEPA-Produkte an und arbeiten darauf hin, dass SEPA bis Ende 2010 für jedermann Wirklichkeit ist.“

SEPA soll unter Mitwirkung des oben beschriebenen SWIFT-Netzwerkes verwirklicht werden. Das heißt, dass ab 2010 jede Überweisung innerhalb Deutschlands ebenfalls über SWIFT abgewickelt wird, anstatt wie bisher von Bank zu Bank bzw. zwischen den Banken über die Landeszentralbanken/Bundesbank. Dies wiederum bedeutet, dass bei unveränderter Praxis nicht nur die US-Geheimdienste Zugriff auf jede innerdeutsche Überweisung haben, sondern dass auch der Inlandzahlungsverkehr jederzeit außerhalb unseres Landes durch Ausführungsverweigerung lahmgelegt werden kann.

Wenn SWIFT nicht will, dass eine Überweisung stattfindet, dann gibt es kein Geld! Die Konsequenzen mag sich jeder selbst ausmalen...

**Fazit:**

Untersuchen wir doch einmal „ganz entspannt“ bestimmte Aktivitäten, die Anfang der 1970er Jahre stattfanden, um die Zusammenhänge zu ergründen, warum damals auch die SWIFT ins Leben gerufen wurde. Durch diese Organisation wurde es möglich, die gesamte Steuerung und Überwachung des weltweiten Zahlungsverkehrs zu „beherrschen“. Die Welt wird immer kleiner und konzentrierter auf *ein* „Macht-Board“ konzipiert.

1971 schloss Präsident Nixon widerrechtlich das sogenannte *Goldfenster*, also die sachliche Deckung unserer Weltleitwährung. 1972 wurde in einer Rockefellervilla der *Club of Rome* gegründet, im Jahre 1973 wurde der Ölpreis um 400% angehoben (die sogenannte Ölkrise), wodurch der Dollar, in dem alle Ölgeschäfte abgewickelt werden, seine Vormachtstellung ausbauen konnte. Oberstes Ziel dabei war, die ins Wanken geratene Vormachtstellung der anglo-amerikanischen Finanzinteressen wieder zu festigen und ihnen die Kontrolle über die weltweiten Geldströme zurückzugeben“ (F. W. Engdahl: *Mit der Ölwanne zur Weltmacht*, S. 206 f). Was liegt da näher, als eine zentrale Stelle zu schaffen, an der die Geldströme auf dem Weg von einem Land zum anderen, von einer Bank zu Banken in anderen Ländern, zwecks Weiterleitung zusammenlaufen?

Auf der englischsprachigen Internetseite von SWIFT finden wir übersetzt in etwa folgende Gründungsdarstellung: „40 qm Büroraum im Zentrum von Brüssel, eine Handvoll Leute und eine ambitionierte Idee. Unterstützt von 239 Banken in 15 Ländern startete die „Gesellschaft für weltweite finanzielle Interbank Telekommunikation“ ihre Mission, eine gemeinsam benutzte, weltweite Verknüpfung von Datenprozessen und Kommunikation und eine gemeinsame Sprache für internationale finanzielle Transaktionen zu schaffen.“ *Wer* diese Handvoll Leute waren, steht leider nicht darin.

Eines ist sicher: Die SWIFT bzw. deren Aggregate wickeln täglich mehrere Billionen Euro an Überweisungen ab und damit kann man dieser privaten Organisation eine recht große Macht der gesamten Geldordnung zuschreiben. Wenn nun genau diese SWIFT als Opfer der amerikanischen Geheimdienstpraktiken dargestellt wird, macht mich das ein wenig nachdenklich. Werden wir etwa durch die Medien auf eine falsche Spur gelenkt? Nein, natürlich nicht, denn wir leben schließlich in einer Welt, in der man das Volk als höchstes Souverän bezeichnet und in einer sozialen Marktwirtschaft, die sich bewährt hat. Mal sehen, wie sich unsere freudig erwartete globalisierte Welt noch so entwickelt.

Grüße an George Orwell und unsere treuen Leserinnen und Leser.

Ihr **Andreas Popp**, November 2008

\*SEPA: Single Euro Payments Area (eine weitere Organisation, die sowohl In- und Auslandsüberweisungen standardisieren soll)